

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Druck und Verlag der E. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich: D. Strom in Neuenbürg.

№ 48

Neuenbürg, Freitag den 27. Februar 1920.

78. Jahrgang

Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Amlich wird mitgeteilt: Berliner Lokal-anzeiger und „Deutsche Zeitung“ behaupten, in eigenartiger Uebereinstimmung, daß die Brotschüre, in der die unter schwerstem Vertrauenbruch aus den Dienstaten entnommene Steuerdeklaration des Reichsfinanzministers Erzberger photographisch wiedergegeben war, auf indirekte Anordnung des Staatskommissars für öffentliche Sicherheit beschlagnehmbar sei. Es wird hiermit festgestellt, daß der Staatskommissar lediglich eine ihm vom Reichsfinanzministerium zugegangene Mitteilung über die bevorstehende Verhaftung dieser Brotschüre pflichtgemäß an die in dieser Angelegenheit allein zuständige Staatsanwaltschaft weitergeleitet hat. Auf diesen Akt hat sich die Wirkung des Staatskommissars beschränkt. Alle weiteren Schritte sind von der Staatsanwaltschaft ausgegangen.

Berlin, 26. Febr. Im Erzberger-Prozess wird es heute einen besonders interessanten Tag geben. Es werden der frühere Reichspräsident von Bethmann Hollweg und Herr Streckmann vernommen werden. Beim Verlassen des Gerichtes wurde Hefferich am gestrigen Mittwoch eine Ovation dargebracht. Als der frühere Staatssekretär mit seinem Verteidiger die Straße betrat, wurde er von einer größeren Anzahl von Personen, die sich dort versammelt hatten, lebhaft begrüßt und Begleitwache. Die Kundgebungen hielten an, bis Hefferich mit seinem Auto davonfuhr.

Berlin, 25. Febr. Die deutsche Regierung hat die Note der französischen Regierung in der Kohlenfrage dahin beantwortet, daß die sachlichen Voraussetzungen, von denen die Note ausgeht, nicht zutreffen. Die materiellen Fragen, die in der Note erörtert werden, sind der Wiedergutmachungskommission vorgelegt worden. — Gehlenrat Körpert, der schon seit längerer Zeit zur Erledigung wirtschaftlicher Fragen in Paris weilt, ist als Nachfolger des Präsidenten v. Berens mit der Führung der deutschen Friedensdelegation betraut worden. — Das nicht zur Verteilung gelangende Material der deutschen Flotte soll zerstört werden.

Berlin, 26. Febr. Die gesamten Berliner Zigarettenfabriken haben jetzt ihrem Personal auf den 31. März die Kündigung ausgesprochen. In Berlin werden damit lt. Lokalanzeiger 10 000 Arbeiter und Angestellte erwerbslos, bei den anderen deutschen Fabriken 50 000. Aus Frankreich wird dem genannten Blatt mitgeteilt, daß nur bei Zurückstellung der Tabaksteuer es möglich sein würde, trotz der enormen Höhe der Tabakpreise weiter zu produzieren. — Die Garnison von Flensburg erhielt gestern Verpfändung. Aus der ersten Zone traf eine Kompanie französischer Alpenjäger in Stärke von 320 Mann ein.

Danzig, 26. Febr. Sir Reginald Lower erklärte kürzlich bei einem Empfang der behördlichen Vertreter, daß er die tatsächlichen Regierungsverhältnisse auf die Dauer nicht unter alleiniger Verantwortung führen würde. Er hält es für förderlicher für die Danziger Interessen, wenn er zu seiner Widerlegung eine Körperschaft, die aus eingetragenen Bürgern bestünde, hätte. Er denkt dabei an die Bildung eines Staatsrates, der bei der Ausarbeitung der Danziger Verfassung zur Mitwirkung herangezogen werden müßte.

Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 26. Febr. Der zweite Tag der Landwirtschaftskammer brachte weiter die Uebernahme der Vorstandschäfte durch die neu gewählten Mitglieder. Der neue Vorsitzende der Kammer Dornow hielt eine Ansprache, in der er für das Vertrauen dankte, das ihm durch die Wahl entgegengebracht wurde. Die Wahlen zur Kammer hätten den Klein-, Mittel- und Großgrundbesitz einander näher gebracht, auch die Bedürfnisse von Industrie und Handel müssen bei den neuen Beratungen der Kammer berücksichtigt werden. Die Landwirtschaft habe zunächst als wichtigste Aufgabe, eine Steigerung der Produktion und die Pflege der guten Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu fördern. Der Kammer dankte sodann dem Präsidenten von Selig von der Jenetzelle für die Landwirtschaft für alles, was er für die Landwirtschaft geleistet hat. (Beifall.) Berichtend sei hier nachzutragen, daß zum Stellvertreter des Vorsitzenden Gutsachter Horning-Schaubert (nicht Hermann) gewählt wurde. Die Wahl des Geschäftsführers (Direktors) der Landwirtschaftskammer fiel mit 60 Stimmen auf Regierungsrat Strödel, nachdem Oberregierungsrat Gauer abgelehnt hat. Zu Kammermitgliedern wurden darauf Professor Kerschow-Hohenheim und Oberregierungsrat Gauer gewählt. Der hiesige Vorsitzende Horning bringt hierauf zwei Anträge ein, von denen sich einer auf die Aufhebung der Höchstpreise für Tabak und Wein, der andere auf die Höchstpreise für die an die Feinde abzuliefernde Weide bezieht. Beide Anträge fanden einstimmige Annahme. Dann vertagte sich die Kammer.

Wenn das am grünen Holz

Ein Teil der Herrn Hefferich naheliegender Presse brachte in ihren Sonntagsausgaben einen ihr „von besonderer Seite zugekommenen“ Artikel, in dem der Reichsfinanzminister bezüglich wird, im Gegensatz zu seinen amtlichen Erklärungen gegen Steuerhinterziehungen selbst in der Praxis bei seinen Steuererklärungen ein sehr weites Gewissen gehabt zu haben. Die der Veröffentlichung zugrunde gelegten Steuererklärungen des Reichsfinanzministers reichen zurück bis in das Jahr 1904. In diesem Jahr habe Herr Erzberger erklärt, keinerlei Einkünfte aus Kapitalvermögen zu haben, während er im Hefferich-Prozess ausgeführt habe, daß er bei seiner Ueberführung nach Berlin, die im Jahre 1905 erfolgte, bereits über Vermögen verfügt hätte. Bis zum Jahre 1908 habe Erzberger sein Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung auf 6000 Mark, dann bis 1913 auf 7500 und für die beiden nächsten Jahre auf 8000 Mark angegeben. Aus dem Hefferich-Prozess gehe hervor, daß Herr Erzberger in den Jahren 1908—1911 in einer

Reihe von Fällen als Schiedsrichter tätig gewesen sei. Allein schon das Einkommen aus diesen Schiedsprüchen dürfte dem von ihm angegebenen Gesamteinkommen mindestens nahekommen. Im Jahre 1916 habe er ein Gesamteinkommen aus gewinnbringender Beschäftigung von nur 20 000 Mark deklarieren, während er bereits im Mai 1915 in den Ausschichtsausschuß von Dyssen mit einem fiktiven Jahreseinkommen von 40 000 Mark eingetreten sei. Für das Jahr 1917 habe Erzberger sein Einkommen auf 40 000 Mark deklarieren, also lediglich seine Bezüge bei Dyssen angegeben, kein Einkommen aus den Bergischen Schiedsprüchen und keine sonstigen Einnahmen aber verschwiegen. Im Januar 1918 habe, als Erzberger sein Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung nur mit 20 500 Mark deklarieren habe, die Steuerbehörde durch einstimmigen Beschluß der Veranlagungskommission dieses auf 40 000 Mark hinaufgesetzt. „Nach Auffälliger“, so heißt es in dem Artikel weiter, stellen sich die Dinge für das Jahr 1919. Für dieses Jahr deklarieren Staatssekretär Erzberger aus gewinnbringender Beschäftigung ein Einkommen von nur 16 700 Mark! Lediglich bezog Erzberger aber als Staatssekretär ein steuerpflichtiges Gehalt von 30 000 Mark und 10 000 Mark steuerpflichtigen Wohnungsgeldzuschuß. Dazu waren zu deklarieren, die ihm aus der Bergischen Aufsichtsratsstellung aus dem Geschäftsjahr 1918 noch zustehenden Einnahmen, die sich nach der Aussage des Kammerrentenrats Berger auf rund 15 000 Mark stellten, im ganzen also mindestens 55 000 Mark gegen deklarieren 16 700 Mark!

Der „Rattenkönig“ verboten!

Der Oberbrotfabrikant Roske hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Januar 1920 den Druck und Vertrieb der Brotschüre: „Der Rattenkönig. Revolutionsscheiber und ihre Helfer. Die Wahrheit über den Fall Elzard. Von Sinclair Uplair“ verboten. Die Brotschüre behandelte den Schieber- und Wucherhändler Elzard-Parnas u. Co. Vorhandene Exemplare der Brotschüre sind zu beschlagnahmen und zu vernichten. Als Gründe des Verbots werden u. a. genannt:

„Durch die Schrift lüßt der Verfasser die jetzige Regierung und ihre einzelnen Vertreter durch sensationelle Darstellungen von in keiner Weise erwiesenen Tatsachen zu verdächtigen und das deutsche Volk zur Befolgung der Regierung aufzuföhren.“

Einen Namen, den sie nicht hören können.

Aus Breslau wird gemeldet, daß die Beschauungskommission in Uebereinstimmung ihrer Befugnisse angeordnet habe, daß die Stadt Hindenburg wieder „Zabrze“ zu nennen ist.

Die deutschen Lehrer im Elsaß.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ sieht sich aus Straßburg melden, daß 400 altdeutsche Lehrer und Lehrerinnen aus dem Lehrkörper der elsass-lothringischen Volksschulen ausgeschieden sind und 600 altelsassische Lehrer und Lehrerinnen infolge der schließlichen Behandlung der Franzosen ihre Stellen verlassen haben. Dagegen seien 1000 Lehrpersonen aus Frankreich eingewandert.

Ausland.

Rom, 26. Febr. In Neapel ist der Generalstreik für alle Betriebe erklärt worden, da die Leitung der Stahlwerke die Wieder-entstellung der infolge der Betriebseinschränkung entlassenen Arbeiter ablehnte.

Paris, 25. Febr. Die Botschafterkonferenz hat entsprechend einem von den Marine-Sachverständigen gestellten Antrag beschlossen, daß das überschüssige Material der deutschen Kriegsschiffe, das nicht zur Verteilung unter den Entente-Mächten gelangt, zerstört werden soll.

London, 26. Febr. Churchill sagte im Unterhaus zur Herabsetzung der deutschen Heeresstärke, bisher habe man nicht den Eindruck von mangelnden guten Willen der Deutschen, die tatsächlich eine große Zahl von Bestimmungen des Friedensvertrags zur Durchführung gebracht haben.

Yuma, 25. Febr. Auf den lebhaften Feingegensatz und den lebhaften Ministerpräsidenten soll ein Antrag verlesen worden sein.

Moskau, 25. Febr. Die russische Sowjetregierung hat eine Friedensnote an die Vereinigten Staaten, Japan und Rumänien gerichtet. Amerika werde befragt, wann und wo die Friedensverhandlungen beginnen könnten. Japan werde auf seine wirtschaftlichen Interessen im fernem Osten hingewiesen.

Washington, 26. Febr. Präsident Wilson hat Bainbridge Colby zum Staatssekretär ernannt.

Tosio, 25. Febr. Das japanische Abgeordnetenhaus war während der Erörterung des Gesetzes über das allgemeine Wahlrecht der Schlußplatz wider Zusammenstöße und eines Handgemenges. Die Menge griff die Büros der Regierungsdienste wegen ihrer Opposition gegen das allgemeine Wahlrecht an. Die Polizei mußte eingreifen, um weiteren Zusammenstößen vorzubeugen.

Die Stunde Kurt Eisners.

Paris, 26. Febr. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde über die Einberufung der Jahresklasse 1920 verhandelt. Nachdem der Berichterstatter den Nachtrag begründet hatte, erklärte der Abg. Ducloux, Deutschland habe einen solchen Überfall erlitten, daß es nicht an einen neuen Krieg denken könne. Der Sozialist Barnac verlangte die vollständige Entlassung Deutschlands. Solange das französische Heer am Rhein stehe, sei Kriegsgesfahr vorhanden. Die deutsche Armee aber müsse bündig auf die im Friedensvertrag vorgesehene Stärke zurückgeführt werden. Frankreich habe verschiedene Gelegenheiten zur Entlassung Deutschlands verpaßt, namentlich die Stunde Kurt Eisners.

Anzeigenpreis:
für einpoltrige Zeilen
oder deren Raum 20
überhalb des Betrages
40 J. bei Zustellungs-
ung durch die Briefsta-
belle 45 J. extra.
Seitungs-Zelle 1 m
größeren Aufträgen
nach Abatt. der in
fall des Mahnerzels
hinmöglich wird.

Schluß der Anzeigen
annahme 8 Uhr vorm
Mittwoch Nr. 4
für jedes Zustelung
feinerer Gedächtnis-
nahmen.

Unruhen im Elsaß.

Wie die elsassische Korrespondenz meldet, sieht Elsaß-Lothringen am Vorabend neuer schwerer wirtschaftlicher Kämpfe. In Saargemünd ist locken der allgemeine Arbeiterstreik proklamiert worden. Die Berg- und Metallarbeiter Lothringens hielten stürmisch veranfaßte Protestversammlungen gegen die Verteuerung der Lebenshaltung ab. Die Eisenbahner berieten am Sonntag in Metz über die Lage und drohen, in den Ausstand zu treten. Auch die Beamtenstreiks in Elsaß-Lothringen hat sich verschärft.

Asquith gewählt.

Bei der Wahl in Paisley erhielt Asquith (Liberal) 14 694, Lloyd-George (Arbeiterpartei) 11 840, und Mr. Bean (Koalitionsunion) 3727 Stimmen. Damit ist Asquith wieder zum Mitglied des englischen Unterhauses gewählt. Asquith hat sich während des Krieges gegen die Bolschewistik Lloyd Georges gewandt und hat nie ein Grundrühre des englischen Liberalismus, der Grundrühre der Humanität hatte, verpessen. Seine Wahl bedeutet eine Stärkung der Gruppe, die auch als Sieger Bernunft behalten und ein Verantwortungsgesühl bewahren wollen.

Die Vereinigten Staaten und der Völkerbund.

Wash., 26. Febr. Aus Washington wird gemeldet, daß der vom Senat hinsichtlich des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Völkerbund angenommene Vorbehalt des Senators Lodge folgenden Wortlaut habe: Die Vereinigten Staaten haben folgende Auflage über Art. 1 der Völkerbundscharta im Falle eines Austritts aus dem Völkerbund: Die Vereinigten Staaten bleiben ausschlaggebende Richter über die Entscheidung, ob von ihnen alle internationalen Verpflichtungen und alle durch den Völkerbundvertrag ihnen auferlegten Pflichten erfüllt worden sind. Der Austritt wird von dem gleichzeitigen Beschluß der beiden Kammern verfügt werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Durch Einschließung des Herrn Staatspräsidenten wurde Amtsrichter Heid von Neuenbürg zum Vordirigter in Tellingen ernannt.

Neuenbürg, 24. Febr. (Sitzung des Gemeinderats.) Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Gemeinderatsmitglied Hagmayer einen warmen Nachruf. Die Mitglieder erhoben sich zum Zeichen ihrer Trauer von den Siben.

Alsdann erfolgte aus den Akten über die am 25. Mai 1919 stattgefundene Gemeinderatswahl die Feststellung, daß an Stelle des verstorbenen Gemeinderats Hagmayer der Bewerber mit dem nächst höheren Stimmenzahl desselben Wahlbezirks, nämlich Christian Kainer, Bäckermaster, in den Gemeinderat einzutreten habe. Das neue Gemeinderatsmitglied Kainer wurde hierauf eingeführt und sofort verpflichtet.

In Anwesenheit des Stadtbauamtmeysters Strödel wurden hienaus verschiedene Angelegenheiten des Straßenbaues Neuenbürg-Walden nach beraten und im Anschluß daran die Anschaffung eines Dynamomaschine für das Elektrizitätswerk. Letzterer Punkt geigte eine lebhafte Erörterung. Das Kollegium kam zu der Ueberzeugung, daß die Anschaffung im Interesse der Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerkes liegt und stimmt der Anschaffung zu. Neben die Deckung der Kosten im Betrag von etwa 150 000 Mark wird später Beschluß gefaßt werden.

Die Gebühren des Velderschneiders werden vorbehaltlich oberamtlicher Genehmigung von 3 auf 5 Mark erhöht. Aus der Kassen-entwertung wird einer armen Kranken Frau ein Betrag zu ihren Krankenkosten bewilligt.

Als Umlagebetrag für 1919 für die Handwerkskammer Neuenbürg sind 793,76 Mark angefordert. Diese Umlage ist seither in ihrem viel geringeren Betrage aus der Stadtkasse bezahlt worden. Der Vorsitzende wird beauftragt, an andere Plätze anzufragen, wie es dort jetzt gehalten werde.

Zur Berichtigung kommt ein Dankschreiben des Herrn Delan a. D. Uhl in Gaildorf für die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes.

Die Brennholzpreise für 1920 mußten in Rücksicht auf die 100-prozentige Erhöhung des vom Staat zu übernehmenden Holzes und die gestiegenen Holzhauerlöhne wie folgt festgesetzt werden: Für 1 Rm. buchen Scheiter 50 Mark, für 1 Rm. buchen oder eichene Prügel 44 Mark, für 1 Rm. tannene oder buchen Scheiter und Prügel 1. Sorte 40 Mark, für 1 Rm. tannene Prügel 2. Sorte 36 Mark, andere Holzarten entsprechend niedriger. Bei dem Holz vom Turnplatz tritt noch die tatsächliche Auslage für Fuhrlohn hinzu.

Dem Fahrenhalter Ernst Dehner zum Anker wird ab 1. Jan. d. J. bis auf Weiteres eine Teuerungszulage zu seinem Wartgeld gewährt. Einige Anfragen aus der Mitte des Kollegiums bildeten den Schluß der Sitzung.

Neuenbürg, 26. Febr. Am gestrigen Abend hielt die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg—Herrenalms—Wildbad ihre 10. ordentliche Jahresversammlung in der Brauerei Holzappel ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberamtspfleger Kübler, gab einen kurzen Bericht über den am 24. Juli v. J. wieder angenommenen Kraftwagenverkehr Neuenbürg—Herrenalms und konnte mitteilen, daß derselbe wieder befriedigende Ergebnisse gezeitigt habe. Infolge der letztjährigen Beschlüsse sei ein Personenzug (III R. 3. Sauter), sowie ein Lastzug (III R. 23) von der Reichsregierung zu noch möglichen Preisen erworben worden. Die Wiederaufnahme des Betriebs sei dadurch möglich geworden, weil nun 2 Personenzüge und auch die alten Wagenführer (Bohnenberger, König, Schuler) wieder zur Verfügung standen. Infolge der sprunghaften Erhöhung der Betriebsmittel und der Lohnverhältnisse mußten die Fahrpreise

werden, eine Maßnahme, die auch in der allgemeinen Er-
klärung der Eisenbahnpreise (100 Prozent) ihre Berechtigung
findet. (Der Berichterstatter möchte gleich hier mitteilen, daß eine
weitere Erhöhung der Preise für die Kraftwagenfahrten nicht beab-
sichtigt wird.) — Der erste Geschäftsführer, Kassier und Betriebs-
leiter, Kaufmann R. U. y. brachte hierauf den Rechnungsabluß
für das Jahr 1919, der vollständig und übersichtlich gedruckt vorlag
und sich in Händen der Mitglieder befand, zum Vortrag, indem er
zu den einzelnen Positionen nähere Erläuterungen gab. Aus der
Gesamtheit und Bestätigung seien einzelne Ziffern hier erwähnt:
Einnahmen aus Ausfahrten 42 779.— Mark, aus Sonder-
fahrten 4235.— Mark, aus dem Kraftwagenbetrieb 23 607.— Mark,
aus Kraftwagenvergütung 1509.— Mark. (Diese Vergütung ist jetzt
schon auf 4920.— Mark.) Sonstige Einnahmen 2822.— Mark.
In hauptsächlichsten Ausgaben stehen im Soll: für Benzin
87 717.— Mark, Gummi 12 324.— Mark, Öl und Fett 3393.—
Mark, Paß und Beleuchtung 543.— Mark, Inkosten 1668.— Mark,
Versicherungen 4374.— Mark, Personalkosten, Geschäftsführung
und Logis 14 345.— Mark, Reparaturen 3116.— Mark, Steuern
2435.— Mark, Abschreibungen an Wagen, Immobilien, Reise-
kosten 11 068.— Mark, so daß sich nach einigem von 3205.—
Mark ergibt. Dem Antrag des Aufsichtsrats gemäß wurde be-
schlossen, aus dem Stammkapital von 45 000 Mark (90 Anteile
je 500 Mark) eine Dividende von 4 Prozent zu geben, den
Rechnungsbericht gutzuheißen und die Bilanz zu genehmigen.
Zu dem wichtigen Punkt 2 der Tagesordnung „Erklärung des
Kraftwagens“ wurde nach eingehender Besprechung der einstimmige
Beschluss gefaßt, zur Erweiterung des Personenverkehrs zwei neue
Kraftwagen neuesten Typs mit je 22 Sitzplätzen anzuschaffen, da-
gegen den im Jahre 1914 angeschafften sog. Versuchswagen (III R. 1)
den freien Verkauf auszugeben. Die Anschaffung der beiden neuen
Wagen wird bei den gegen hohen Preis einen sehr erheblichen
Kostenaufwand verursachen. Man hofft diese beiden neuen Dampf-
wagen im April ds. Js. in Betrieb nehmen zu können. — Hier-
auf erfolgte durch Herrn die Wiederwahl der Aufsichtsratsmitglieder
Gollmer, Erll, Kaifer und Dr. Rehger. Ebenso wurden die
Geschäftsführer Kauff (Betriebsleiter) und Kasser, Kessel (Kontrollant)
und U. u. a. u. z. (Stellvertreter) wieder-
gewählt. Nachdem noch Herr Gollmer im Sinne der Verleumdung
den Vorstehenden des Aufsichtsrats den Dank für erliebige
Tätigkeit ausgesprochen hatte, fand die glatt verlaufene Mit-
gliederversammlung ihren Schluß.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Febr. (Von den württ. Staatsbahnen.) Im
Januar wurden auf den württ. Staatseisenbahnen 3 980 000 Be-
reisungen und 986 609 Tonnen Güter befördert. Die Einnahmen aus
dem Personalverkehr betragen 6 584 000 Mark, aus dem Güter-

verkehr 10 608 000 Mark. Die Einnahmen im Ganzen vom
1. April 1919 bis 31. Januar 1920 144 886 000 Mark.

Stuttgart, 24. Febr. Wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet,
ist der frühere Redakteur der „Donauzeitung“ und jetzige Regier-
ungsrat Erich Hoffmann zum Vorstand des Berufsvereins
Württemberg ernannt worden. Es untersteht ihm die gesamte
Verwaltung der Kreisvereine und Mittelbeschaffung für die
Kriegsbeschädigten. Wie dies schon früher dargelegt wurde, mehr Politiker
als Fachmann. Aber als Vorstand des Reichsbundes der Kriegs-
beschädigten und, wie die „Tagwacht“ sagt, als treues und offenes
Mitglied der sozialdemokratischen Partei war an seiner Ernennung
nicht zu zweifeln.

Martinstädt, 25. Febr. (Ein hinterhältiger Kollege.) Seit
etwa einem Jahr defamiert der Wärtter des Wasserwerks in regelmä-
ßigen Zwischenräumen Drohschreiben, die ihn veranlassen sollten, sein
Amt aufzugeben. Auch der stellvertretende Wasserwärter wurde in
ähnlicher Weise bedroht und schließlich schenkte sich der unbekante
Täter nicht, dem Wasserwärter eine Sprengladung unter die Haus-
türe zu legen und die Maschinenanlagen des Wasserwerks derart
zu verunreinigen, daß der Pumpbetrieb mehrere Tage unmöglich
war. Der Täter, der in Martinstädt große Bekanntheit genießt,
wurde von der Kriminalabteilung des Landespolizeiamts
festgenommen. Es handelt sich um den ledigen Feldverwalter
Wasserwärter Albert Widmann aus Martinstädt, der, um den
Verdacht von sich abzuwehren, Drohschreiben auch an sich selbst gerichtet
und mehrere Einbrüche im Wasserwerk verübt hat. Wid-
mann ist festgenommen und in solchem Umfange gestraft.

Kreisheim, 25. Febr. (Seinen Kameraden erschossen.) Der
Häuptling Ludwig Geibel in Kreisheim leitete auf den 25jährigen
Bauernsohn Sebastian Hofmann mit einem Hoolader, der am Stad-
teufel lag an. Ein Schuß traf Hofmann in den Kopf, so daß der
Tod sofort eintrat. Der Täter ist flüchtig geblieben.

Freiburg, 26. Febr. (Des Herzogs Geburtstag.) Die
Einschneidung hat kürzlich dem Herzogpaar, das man hier seine
bisherige Sommerresidenz zu demnach dem Aufenthalt gewährt hat,
einen Willkommens- und Geburtstagsgruß überreicht. Herzog Wilhelm
hat dem höchsten Stadtschultheißen 1000 Mark überwiesen, damit
unbemittelten Einwohner eine kleine Freude bereitet werde.

Baden.

Mannheim, 26. Febr. Die Unternehmung hat ergeben, daß der
hierige Herr Andreas Fischer, der zum Hamleten ins Ausland
gefahren war und bei Ostelhausen als Leiche aus dem Tauber-
wehr gelandet wurde, einem Raubmord zum Opfer gefallen ist.
Sämtliche Vermögensstände und Barmittel konnten durch die
Führer der Unternehmung die Persönlichkeit des Toten festgestellt werden.

Aus dem Schwarzwald, 25. Febr. Ein heiteres Stückchen po-
stierte kürzlich in einer Nebenbahn des Schwarzwaldes. Wie es
man einmal Wade ist, daß überall, wo Menschen zusammentreffen

— sei's auf der Bahn oder Straße, oder auch beim Abendessen
am Stammtisch — über die heutigen Zustände und tröstlichen
Zeiten gesprochen und debattiert wird — so setzen da auch einige
Freunde im Abteil eines Eisenbahnwagens einer kleinen Lokalbahn
im Schwarzwald und unterhalten sich über die traurigen Be-
hältnisse und natürlich auch über die zunehmende Schleichheit der
Menschen. Eine biedere Frau, die mit zahlreichem Gepäck bedrückt
ebenfalls in dem Abteil Platz genommen hatte, mischte sich in die
Unterhaltung und erzählte mit ernster Miene, daß sie einen Sohn
in der Schweiz drüben habe, der so viel Geld gebrauchte. Wie er
in einem großen Briefe ausführlich mitteilte — sei es jetzt noch
viel schlimmer — seit die Solota da sei. Dieses „Lumpenvergeß“
siehe ihm alles Geld aus der Tasche. Die Frau meinte, heute noch
wolle sie zum Herrn Pfarrer geben und sehen, daß die beiden auch
einander kommen. Wie erkant war die Frau, als statt des wohl
erwarteten Briefes, im nächsten Augenblick ein solches Geschätz
aller Mitreisenden die Schreien der Kupferfenster erzittern ließ.

Vermischtes.

Der deutsche Ausverkauf. In Wiesbaden sind eine Reihe von
Hotels in die Hände von Ausländern übergegangen. Franzosen
kauften die Hotels „Hessischer Hof“ und „Winkelmann“ (letzteres für
1 1/2 Millionen Mark), ein Holländer das Hotel „Monopol“ für
6 Millionen Mark, sowie das Parkhotel für 3,8 Millionen Mark,
ein Wallener der Wiesbadener Hof, ein Portugiese das Variete Be-
gabungspokal für 400 000 Mark. Ferner wurden viele Wohn-
häuser und Geschäftshäuser an Ausländer verkauft, darunter 10 Wohn-
häuser an einen Spanier.

20 000 Mark Bekleidung. Das Polizeipräsidium von Berlin hat
die vom Finanzministerium auf die Feststellung der Schäden der
Kriegsgräber ausgeübte Bekleidung von 20 000 auf 15 000 Mark
erhöht.

Der Goldzoll. Das Aufgeld für die Zollung der Goldhülle
beträgt für März wiederum 800 Prozent.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 26. Febr. Der Abg. Miller-Saitgart (B. P.) hat
in den Arbeitssitzungen folgende Anträge gestellt: Die Drehschnei-
den- und Motorjäger-Besitzer Württembergs haben zurzeit erheb-
lichen Mangel an Benzin, Kohlen und Öl und es ist damit ihnen
die Aufrechterhaltung ihrer lebenswichtigen Betriebe in hohem
Grad unmöglich gemacht. Ich der Herr Arbeitsminister bereit, künftig für
bessere Beschaffung der genannten Betriebe zu sorgen?

Stuttgart, 26. Febr. Die württ. Lehrerzeitung, das Organ
des württ. Volksausbildungsausschusses, wird zu berichten, daß schon in
näherer Zeit ein Bericht über die Neuordnung des Fortbildungsausschusses
vorgelegt werden soll. Es sollen hauptsächlich Lehr-

Vor dem Geheimnis der Wünschelrute.

Jedermann kennt aus früherer Schulzeit her die Geschichte, wie
Hofes dem murrstenden Volk Jeroni in der Wüste Sinai mit seinem
Stab Wasser aus dem Felsen schlug. Der Gedanke, ob dieser
Wünschelrute nicht letzten Endes eine Wünschelrute war, kam mir zu
Gedanken, als ich, der Erklärungsversuch folgend, an der Demnach
Wünschelrutentanz teilnahm. Die Gemeinde Demnach hat zur
Bezeugung ihres Trinkwasser mangels am letzten Montag, den 16. Febr.,
durch den bekannten Wünschelrutengänger Herrn Otto Eble u.
Graewe aus Gerbrade um Herz auf ihrer Gemarkung nach ver-
borgenen Wasserstellen suchen lassen. Es waren nur wenige „Rote-
welle“, die dem Boden des prächtigen Frühlingssmeters und dem
stagnanten Juge der Wünschelrute folgten. Manah einer mag an
seinem Montag vormitig mit überlegtem Schädel die Gemeindegewaltung
von Demnach bemitleiden haben, daß sie sich des Humors
abergläubisch-mittelalterlicher Kunstfertigkeit bedienen anstatt
der wissenschaftlichen Kunst der jüdischen Geologie. Was aber ge-
kommen ist, genügt nicht nur ein unterhaltend Schauspiel, sondern
genau die gewisse Überzeugung, daß hinter dem freilich mystisch-
geheerhaften Experiment des Rutengangs eine sinnvolle Sach-
lichkeit, ein ernsthaftes wissenschaftliches, wohl mehr physiologisch-
physiologisches Problem steht, über das allerdings nach die tobenden
Ergebnisse reichlich die hilflosen Schreier des Geheimnisses
gebeutet haben. Wohl nicht mehr allzulange. Die Sache selbst
wird durch die praktischen Versuche in Demnach, die sicherlich im
Begriff und Land nicht vereinzelt bleiben werden, und von so allge-
meinem Interesse werden, daß es gerechtfertigt erscheint, zunächst
einmal über das, was dem stannenden Auge in Demnach dargeboten
wurde, ausführlicher zu berichten: Herr v. Graewe, der mit in
seiner Zoffenpausen gleichenden Hornbrille wie Ribbehül oder
ein verküppelter Berggeist erschien, begann seine „Arbeit“, indem er
dem vor dem Rathaus versammelten Häuflein Wühlgänger aus
seinem Leben erzählte, sich gemessermassen vorstellte als Mensch
unter Menschen.

Er stammt aus altem österreichischem Adel, ist preussischer Of-
fizier und war im Weltkrieg türkischer Major und Wasserleuter in
Armenien, Palästina und dem Sinai. Er hat die ganze Welt be-
weilt. Als deutscher Bysantiner in Zentralafrika erkrankte er schwer
an Malaria und Schwarzwasserfieber. Eine Kampfgeschichte
wurde im Herz brachte den bereits stilkende Lebenszentrum mit
jüngem Rute wieder in Gang, zerstörte aber anschließend gewisse
Gangenzellen des Nervensystems. Seit jener Zeit leidet Herr v.
Graewe an jener dochtragenden Empfindungsstörung des Nervensystems,
die die Voraussetzung erfolgreichen Wünschelrutenganges ist. Als
Großgrundbesitzer in Norddeutschland baute Herr v. Graewe eine
Fingerte. Bohrerbohrer nach dem notwendigen Wasser brachten
seinen Erfolg; u. Graewe rief die Kunst eines bekannten Wünschel-
rutengängers an. Bei diesen Unternehmungen versuchte er selbst sein
Glück und siehe da! Die Rute reagierte in seiner Hand sofort und
genau hart. Graewe's hervorragende Begabung für die Rute war
evident. Selber steht v. Graewe im Dienst der Wünschelrutentanz.
Er ist heute Geschäftsführer des „Internationalen Vereins
der Rutenruter“ und hat bereits nach seinen eigenen Worten das
ganze nördliche Deutschland mit Wasser versorgt. Dennoch, mit
dem er sein süddeutsch-württembergisches Tätigkeitsfeld eröffnet, ist
her 1864, Ort, an dem er arbeitet. Sobald ging Herr v. Graewe
über zur Erläuterung seiner Werkzeuge. Mit lachseligem Humor
sahnte er ihre Einfachheit und Billigkeit. Er wollte wohl den
aus der Rutenforschung neidischen und sie behäufelnden wissenschaft-
lichen Geologen u. den Bohrerbohrer eins ans Bein geben. Nichts
sonst: drei Ruten von schleimförmiger Gabelgestalt, eine schwere
Rute zu 25 Pfennig, eine aus Aluminium und eine aus Alu-
miniumbronze zu 2 bzw. 3 Mark, dazu ein um den Leib gegürtetes
Koffer, zum Auffangen der ausströmenden Rute, die sonst alle
Kantnäpfe zertrümmert würde. Die Wirksamkeit der Rute er-
klärt v. Graewe so: Die Erde ist ein strahlender Körper. Die aus-
gehenden Radiumstrahlen (Genomstrahlen) können nicht durch die
Wasserströme hindurch. Sie werden absorbiert und abgelenkt,
auch beiden Seiten, so daß über den Strömen ein strahlenloser Raum
hinterher entsteht, während nach den Seiten hin

Strahlenverfärbung entsteht. Diese Zustände werden von der
besonders fein gestutzten Kerntemperatur des „Rutenbegabten“
wahrgenommen. Die Empfindungen verursachen unwillkürliche,
effektive Krampferscheinungen der Muskulatur, die zur Drehung
— dem Ausschlag der Rute führt. Diese Theorie u. Graewe's ist
höchstens. Der Wünschelrutenausschlag ist bis heute noch ein
unabhängiges normale physiologisches Phänomen. Answörter die
Theorie radioaktiver Strahlung der Erde bzw. des strömenden
Wassers, oder elektrisch-magnetischer Einflüsse, Zustandveränderungen
der Luft über strömendem Wasser, die suggestion bzw.
autosuggestive Wirkung des Rutenbegabten dabei beteiligt sind, möchte
ich heute unerörtert lassen. Wenn die Bohrungen in Demnach das
Problem bzw. seine Lösung zur aktiven Tagesfrage machen, will
ich in einer größeren wissenschaftlichen Abhandlung das Material
der ersten Rutenforschung an dieser Stelle für das weitere Ver-
ständnis zusammentragen. Folgen wir jetzt lieber anderem „Zu-
bauer“ auf seinen Demnach Unterlaufungsart.

Nach im Dorf stellte er einen Wasserlauf nach Stromrichtung
und Tiefe fest. Es war ein von ihm ungeheurer Goldbrunnen,
dessen Abfluß quer unter der Straße hindurch. Das war ein Probe-
fried, dessen Beweis nicht erst erbohrt werden mußte und mit dem
sich v. Graewe die Verunsicherung seiner Begleiter und starken
Glauben an seine Rutenkunst lösterte. Eine weitere Überraschung
war die Feststellung eines Erganges am Ausgang des Dorfes.
Wach bedente: u. Graewe kennt die geologische Karte Demnachs nicht,
weil also nichts von den unterirdischen Ergängen auf „Reisenbürger
Glasstapf“. Wenn es ihm der Herr Schultheiß im Rathaus nicht
etwa verraten hat?) Aber mit der Aluminiumbrunne in der
Hand sehen seine „Zoffenpausen“ durch Erden und Felsen und
er läßt seine Rute künden: „Hier ist ein Ergang und zwar auf
Eisen“. Am Weiterfahren erklärte u. Graewe, daß die Alumi-
niumbrunne zur Fortsahrung nach Mineralien verwendet werde,
zur Zeit besonders nach hochprozentigen Kalklagern und Kohlen-
lagern. Ferner diene sie zur Feststellung der Wasserart. Bei
tiefem Wasser schlage sie nach oben, bei Salzwasser und anderen
Mineralwässern nach unten aus, bei Thermalwässern treffe sie heftig
in der Hand. Am Ost der Wasserermutung bediente v. Graewe
zur Feststellung der unterirdischen Wasserläufe die schwere, eiserne
Rute. Er hielt sie mit Untergriff beider Hände ohne Druck und ohne
Spannung der Armmuskulatur horizontal vor dem Leibe und
schrieb so quer zur vermuteten Stromrichtung über das Feld. Mög-
lich ist auch die Rute unter rarer Drehung nach oben heftig gegen
die gepoßterte Leidgurt. Der eine Rand des unterirdischen Wasser-
laufes war bestimmt. Von der anderen Seite her wiederholte u.
Graewe das Experiment und bestimmte durch Feststellung des an-
deren Randes die Breite des Wasserlaufes. Die Stromrichtung
bestimmte er durch schiefes Schreiten von einem Rand zum andern.
Gegen den Strom schlägt nämlich die Rute sehr stark und heftig
aus, mit dem Strom nur langsam und schwach. B. Graewe stellte
die allem Augenschein widersprechende Behauptung auf, das Wasser
ströme nicht in der Richtung des Geländefalles also nicht nach NW, NW,
sondern gegen den Berg in den Spalten und Klüften gegen das
Ebnal hin. Ein Problem übrigens für den Geologen. Die fest-
gestellten Tiefenzahlen, die gegen den Berg hin wachsen, scheinen u.
Graewe's Behauptung zu beweisen. Die Tiefe der strömenden
Gewässer wurde mit der Aluminiumrute bestimmt. Sie reagiert
nach u. Graewe auf Strahlenverfärbung. Die Abwendung der
radio-aktiven Strahlen wäre etwa unter einem Winkel von 45 Grad
zu denken. Der Durchmesser des strahlenlosen Raumes auf der
Erdoberfläche wäre die Grundlinie eines Dreiecks, dessen Höhe vom
Rittspunkt der Grundlinie abwärts die Tiefe des Wasserlaufes
bezeichnet bzw. dessen höchste Druckstelle. Als sicheren Ertragungs-
wert für die Tiefe hat v. Graewe die Erdoberflächen Grundlinie des
strahlenlosen Dreiecks gefunden. Er bestimmte mit der Aluminium-
rute die strahlenstärksten Punkte, wo die abgelenkten Strahlen
die Erdoberfläche treffen, bzw. vom Rittspunkt der Strombreite
aus nur den einen, der dann mit 2 multipliziert auch die Grundlinie
gibt. Diese ist der Tiefenwert. Während Herr v. Graewe arbeitet,
plaudert er fortgesetzt in humorvoller Weise. Das tut er nicht etwa
nur aus Reizung oder zur Unterhaltung seiner Begleiter, sondern
er will damit jedem zeigen, wie bei seiner Arbeit alles Suggestio-

nell ausgeschloffen sei. Die ungeheure Aktivität des ganzen Kör-
pers war übrigens deutlich zu sehen. Graewe's Kopf dampfte gerade-
zu im Schweiß, obwohl die körperliche Arbeit im gewöhnlichen
Sinne nicht groß war. So oft die Rute ausschlag, entrang sich der
Brust Graewe's ein unwillkürlich, freudiger, preußischer Ton, wie
ein Seufzer unter schwerer Last: u. Graewe verglich den Vorgang
mit dem Abbläsen überspannter Dampfs aus dem Sicherheits-
ventil. Die Zuschauer konnten sich übrigens von der suggestion-
slosen Sachlichkeit und der unwiderstehlichen Kraft des Rutenaus-
schlages leicht überzeugen, indem er seine Rute unter Begleitung
eines Zuschauers arbeiten ließ. Dieser mußte die Rute mit beiden
Händen, mit aller Kraft und Gesenkstellung des Daumens am linken
Arm (Pol) festhalten. Er selbst sahste den rechten Arm (Pol)
mit zwei Fingern. Und nun? Man kann allerdings schwer glauben,
daß es mit rechten Dingen zuging. Die Rute fing erst an auszu-
schlagen, als u. Graewe den linken „Konkurrenzen“ leicht berührte,
allerdings dann auch so gewalttätig und eigenmächtig, daß aller
Gegendruck überdrossen war. Die „Wategie“ der Rute war stärker
als die gesunde Muskelkraft unferer Arme. u. Graewe behauptete, der
stärkste Mann Deutschlands komme nicht gegen sie auf. Ich
würde verlaßt sein, hinter diesem staunenerregenden Vorgang indi-
sche Faktur zu vermuten, wenn ich mich nicht selbst als „harten
Mann“ produziert hätte, der selbstredend überwinden wurde. Es
stehe ich in Ehrfurcht vor dem wechselvollen Reichum, mit dem die
Natur ihre Kräfte spielen läßt, auch dann, wenn der Vorgang je
nur eine Wirkung autosuggestiver Muskelreaktion wäre. Ein Bei-
spiel für die Kraft des Rutenauschlages war auch das Experiment
mit einer gewöhnlichen natürlichen Holzrute. Von einem am Wege
stehenden Birnbäum nahm v. Graewe eine kurze Zweigabel —
beim ersten Ausschlag wurde der eine fingerstarke Arm ganz ab-
gedreht. Seine Hände, deren Innenflächen das charakteristisch glatte,
poröse Bild von Brandwunden zeigen, betrachtete u. Graewe als
Beweis für seine Strahlentheorie und gegen jeden suggestionen Einfluß.
Auch von heilbaren Einflüssen erzählte er: Seit er Rutenruter ist,
ist er von den früher so häufigen Malariaanfällen frei. Für die
Tatsache, daß v. Graewe, wenn er drei Tage nicht „wünschelt“, im
Gesicht sich grün verfärbt und sein ganzer Körper in milder Er-
schöpfung zusammenfällt, liegt eine „Strahlenlose“ Erklärung auf der
Hand für den, der die außerordentliche bis Puls 135—140 ge-
steigerte Erregung u. Graewe's gesehen hat. Weitere „Strahlen-
beweise“ wird der Leser erfahren, wenn wir uns wissenschaftlich
mit den Hypothesen über das Wesen der Wünschelrute beschäftigen
werden.

Daß u. Graewe eine ganz hervorragende Rutenbegabung und
eine erstaunliche Erfahrung besitzt, beweist nicht nur die scharfsinnige
findere und schnelle Arbeitsweise, sondern auch das glänzende Re-
sultat. u. Graewe stellt neben einer größeren Anzahl nicht ge-
nauer unterjähriger Wasseradern 4 Ströme fest, die wohl zum
Teil begehbare Systeme bilden in folgenden Richtungen: NW-NW
— DE und NW — SE. Die einzelnen „Ströme“ haben
je ziemlich konstante Breite, 7—9 Meter bzw. 11—15 Meter; die
Tiefe der größten Spannung soll 20—40 Meter sein. Das
Wasserangebot hält u. Graewe für so groß, daß Demnach unter gün-
stigen Bodverhältnissen in der Lage wäre, ein Gruppenwasserer-
zeugungswerk zu errichten. Die Feststellung der Wasserermenge ist
freilich eine Sache der Erfahrungskunst und beruht auf der Stärke
des Ausschlags — Tuschungen sind da natürlich sehr leicht mög-
lich. Betrieblich ist die Lage der Ströme sehr vorteilhaft in
der Nähe des bisherigen Wasserwerks, zumal ja die festgestellten
Wasserströme unter Druck stehen, sogenannte „artefizielle Gewässer“
sind, von denen u. Graewe behauptet, daß sie nach Erbohrung nach
unfer Tag, einzelne sogar über Tag fließen werden.

Der Gemeinde Demnach ist von Herzen zu wünschen, daß der
„Rutenpropheet“ des H. v. Graewe nicht nur das Wünscheln fragend
gegenübersehen, sondern eine rechtshafte „wässrige“ Erfüllung
nachfolgen möchte. Dazu ist alle Hoffnung vorhanden auch wenn
u. Graewe nicht ganz 93 Prozent Erfolg auf Wassersicherheit und
Tiefe haben sollte, die der Durchschnit seiner Gesamt-Erfolge nach
seinen Angaben ist. Den wohl bald beginnenden Bohrungen der
Gemeinde Demnach ein fröhliches „Glückauf“!

Gewerbet.

Oberleut. Ruppert.

kräfte für Fortbildungswärde der Unterricht in
fragen.

Eßlingen, 26. Febr. Vertreter der Reichsbahn
fliehen zu einer Konferenz zu
drei Parteien zu Verhandlung
im Anschluß daran fand
schiere, daß im Bezirk E
bestehend aus je vier Ge
neuer weiter behandeln

Berlin, 27. Febr. W
ump“ und andere Morge
zu einer Sitzung verfu
Völske, u. Jansenhagen
ter, u. Jansenhagen, K
kessel, u. Knack, Keige
gura, u. Winkler und u.
Beliehung ihrer Ödre zu
zu stellen, aber auch nur
die Recht und die deutsh

Berlin, 26. Febr. In
Armeeoberbefehlshaber C
taupung der letzten
für eigene Rechnung ge
vergenommen und nach
über dort vorgeschundene
bedarfen, sei aber selbst
Er erklärt auf Öhre und
vergangen zu haben, im
nicht oft bedrückt worden.

Berlin, 26. Febr. Ju
ische Parteikorresponden
die demokratishen praktion
en Herbst bei den Verho
Regierung alsobald erklä
berger davon abhängig sei
sch die Grundlosigkeit der

Ober
Einlösung von
Gemäß § 21 Abs.
die Gemeinden Neuend
Unterriedelsbach auf
Bezahlungen für Krieg
1918 bei der Oberan
Kapitalsummen nebst 3
Der Zinsenlauf ein
Den 25. Febr. 19

- Versicherung**
- Auf Grund des
Wert der Sachbezüge
für den Oberamtssbz
1. März 1920 ab neu
A. **Beitragsbeiträge
und andere Ang**
1. **Freie Wohnu**
a. für Verheira
b. „ Unverheir
 2. **Freie Kost**
a. für männlich
b. „ weibliche
 3. **Freie Feuerun**
a. für Verheira
b. „ Unverheir
 4. **Freie Beleuch**
a. für Verheira
b. „ Unverheir
 5. **Freie Dienstle**
- B. **Sonstige Verträge**
1. **Freie Wohnu**
a. für Verheira
b. „ Unverheir
 2. **Freie Kost**
a. für männlich
b. „ weibliche
 3. **Freie Feuerun**
a. für Verheira
b. „ Unverheir
 4. **Freie Beleuch**
a. für Verheira
b. „ Unverheir
 5. **Freie Dienstle**
- C. **Wohnstätten**
1. **Freie Wohnu**
a. für männlich
b. „ weibliche
 2. **Freie Kost**
a. für männlich
b. „ weibliche
- Den 26. Februar 1

Die Baup
werden auf den Erlaß
die Behandlung von Ba
225 St. R. Nr. 45 auf
schärfte möglichst rasch
Neumburg, 25. Febr.

Mäh
zur Mitgliede für Dame
gesch.
Frau Gahn, Dame

beim Weinbau... find eine Reihe von... (left margin text)

kräfte für Fortbildungsschulen angestellt werden... Berlin, 26. Febr. Die gesamten französischen Eisenbahnen sind durch Generalstreik stillgelegt... (main text)

Berlin, 26. Febr. Zur Berichtigung irriger Pressenachrichten teilt die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I mit... Oberamt Neuenbürg... Bekanntmachung der Abbrechen von Blütenzweigen der Salweiden und Haselnußstauden... (middle text)

Paris, 26. Febr. Die gesamten französischen Eisenbahnen sind durch Generalstreik stillgelegt... Berlin, 27. Febr. Die bisherigen Feststellungen wegen der Vererbung der Fürstengruft haben Merkmale dafür ergeben... Ständiges Inferieren führt zum Erfolg... (right text)

Oberamt Neuenbürg... Gemeindefrat... Stammholzverkauf... (advertisement for wood sale)

Gärtner, bewandert in Gemüse- und Obstbau... Hauelsen & Sohn, Sensenfabrik... Brennholz... (advertisement for gardener and wood)

Näherinnen... (advertisement for seamstresses)

Mädchen... (advertisement for a girl)

Neuenbürg, 26. Februar 1920.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass uns unsere liebe Schwester, Schwägerin und Nichte

Emilie Bozenhardt

durch einen Unglücksfall entrissen wurde.

In tiefer Trauer:

Der Bruder: **Adolf Bozenhardt.**

Die Schwägerin: **Mina Bozenhardt, geb. Ade.**

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Für etwa zuge dachte Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

Pfinzweiler, den 24. Febr. 1920.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme an dem so schweren Verluste meines untergegangenen Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels

Hubert Knöllner,

Schmied,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, insbesondere seitens der Militär-Bereine sowie für den erhebenden Gesang des Schülerchors unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Scheuentschl, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Die tiefgebeugte Gattin
Emma Knöllner mit Kindern.

Krieger-Verein Schömburg.

Die diesjährige
General-Versammlung
findet Sonntag, den 29. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Krone statt.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird ersucht. Insbesondere sind sämtliche Kriegsteilnehmer, die dem Verein noch nicht angehören, höflichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Neuenbürg.

Die höchsten Preise werden bezahlt

für alles Eisen und alle sonstigen Metalle, sowie für Felle jeder Art vom Maulwurf bis zum Rind und auch für Lumpen bei

Wilh. Wentsch, Sägerweg.

Neuenbürg.

Junge Leute

von 14-17 Jahren finden sofort oder später dauernde Stelle.
Kaucisen & Sohn.

Ein an der Drehbank durchaus erfahrener

Mechaniker

wird zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote an unser Kontor in Notensbach erbeten.

Krauth & Comp., Holzschneidwerke.

Polilleuten-Behrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.

**Hermann Ochner, Bijouterie u. Ringfabrik,
Pforzheim Maximilianstr. 10.**

Tüchtiges, in Küche und Haus erfahrendes

Mädchen

und

Zimmermädchen

auf 1. April oder später gesucht.
Frau **J. Ockmayer,
Pforzheim, Marktplatz 12.**

Fleißiges, ehrliches

Dienst-Mädchen

für sofort od. 1. März gesucht.
**Hermann Oberle,
Bahnhofrestauration,
Weilberstadt.**

Einem

Ein- u. Zweispänner-Kuhwagen

sucht zu kaufen.
Angebote an die Engländer-Geschäftsstelle.

Aber zu nutzbringendem Zweck

Geld oder Kredit

benötigt, wende sich unt. Darlegung sein. Verhältn. an die **ABDA, Allgemeine Veleih- und Privat-Darlehens-Anstalt, Lahr i/Baden, Zammstr.** - Viele beglaub. Denkschreiben v. Personen jeden Standes beweisen die rasche, verschwiegene, angenehme u. vorwurfsfreie Geschäftsabwicklung. Zuschrift unt. d. gekürzt. Briefaufschrift: **ABDA, Lahr in Baden.**

Neuenbürg.

Photogr. Atelier

in empfehlende Erinnerung. Atelier Sonn- und Werktag geöffnet. Komme auf Wunsch auswärts. Vergrößerungen nach jedem Bilde.

**Fritz Wolff, vorm. Max Wolff,
Pforzheim, Schulberg 5, Tel. 1331.**

Pforzheim.

Bestellungen auf

**Heu, Stroh, Klee Samen,
Erbsen und Wickenstroh**

können sofort entgegengenommen und prompt geliefert werden.

**Julius Wäsch, Christof-Allee 62.
Telephon 1550.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Broffarten-Abgabe.

Am Samstag, den 28. Febr. 8 1/2 Uhr vorm. an Nr. 1-300, 9 1/2 U. vorm. an Nr. 301-600, 10 1/2 Uhr an Nr. 601 bis zum Schluß.

Städt. Lebensmittelstelle:
J. A.: Klink.

Neuenbürg.

Former

oder

Hilfsarbeiter

zum Einlernen sofort gesucht.
Fr. Waldbauer.

Neuenbürg.

Handwagen,

2rädrig, ca. 10 Str. Tragkraft zu 100 \mathcal{L} zu verkaufen bei

**Bäder, Windhof 396,
Birkenfeld.**

Mädchen

auf sofort und 15. März bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Karl Stumpp, Metzgerei.

Mädchen

von 16-18 Jahren für Küche und Haushalt per sofort gesucht.

**Karl Wild, „Staffelställe“,
Stuttgart, Stoffelstr. 2 p.**

Birkenfeld.

Läufer-Schweine

sind zu haben bei

**Karl Fix, Hauptstr. 124,
Grumbach.**

Mutterschaf

mit einem Jungen hat zu verkaufen

**Emil Rothacker,
Oberhausen.**

Ziege,

unter drei die Wahl, hat zu verkaufen

Jacob Becht, Schreiner.

Engelsbrand.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 29. Februar 1920,

im Gasthaus „Röhle“ in Engelsbrand
stattfindenden

Hochzeits-feier

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Otto Stahl, Buchdrucker, Engelsbrand.

**Berta Kull, Tochter des Johann Kull,
Holzhauer in Notensol.**

Airfgang um 11 Uhr in Engelsbrand.

Gaistal bei Herrenath.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 29. Februar 1920

im Gasthaus zur „Linde“ in Gaistal
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

**August Schumacher, Fuhrmann
von Bieflensberg.**

Berta Kast von Gaistal.

Airfgang 10 Uhr in Herrenath.

Geistliche Gesangsaufführung

(Gesang-Gottesdienst)

am **Sonntag, den 29. Februar, nachmittags 3 Uhr**

im Gasthaus zum Ochsen in Höfen,
veranstaltet von dem Gesang- und Musikverein der Reich-

distengemeinde Neuenbürg unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein Louise Schall (Mezzosopran) aus Karlsruhe.

Das Programm kostet 50 \mathcal{L}

und berechtigt zum Eintritt.

Kinder ohne Aufsicht Erwachsener haben keinen Zutritt.

200 Mark Belohnung

demjenigen, der mir die 3 Personen ermittelt, die den Nachweis erbringt, daß solche der gerichtliche Verurteilung zugeführt werden können, welche in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag auf dem Berg vom Kohlberg in der Zeit von 1/2 12-1 Uhr Einbruchversuchen Sachbeschädigungen und großen Unfug verübten. Gleichzeitig warne ich die Diebe, indem ich künftig zum Schutze meines Eigentums vor den schärfsten Mitteln nicht zurückschrecken werde.

Ernst Ochner z. „Anker.“

C. Bechert, Dentist, Pforzheim,

Oestliche Karl Friedrich-Strasse 76.
(Altstadt.) Telephon Nr. 2692.

Atelier für Zahnleidende.

Sprechstunden 9-5 Uhr täglich.
Sonntags von 9-12 Uhr.

Auch für Krankenkassen.

Wirtschaft

Für sofort oder später eine gute

zu kaufen gesucht, mit Landwirtschaft bevorzugt.
Gefällige Offerten an die Engländer-Geschäftsstelle erbeten.

Bezugspreis:
Hochzeitlich in Neuenbürg 5,10. Durch die Post in Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im Ausland: inländ. Verleger 5,80 m. Postbestellgeld.
In Fällen von höherer Gewalt bleibt kein Anspruch auf Erstattung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Buchhändler in Neuenbürg aufserdem die Aussträger jederzeit entgegen.
Groszkonto Nr. 24 bei Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Es ist sonst nicht möglich, die sich aus dem Bericht ergebenden, die eigentliche Natur der Sache gegen eine öffentliche Meinungsäußerung zu überwinden müssen. Die Grundlage dieser schweren Entscheidung ist die Verantwortung der Verantwortlichen, wenn die Verhältnisse übersehen, und sie in der Gleichung dieses Unannehmlichen bleibt. Im Vergehen einer anderen Gewerbe teile Papiermangel und den zu leiden. Es fehlt dem Willen. Beides wird, die der Saluta unmöglich ablenken ist in allen Umständen erzeugt zu werden, wenn der baulichen Sorgen tragen unannehmlich dahin angeht, ein großer Aufschlag, wenig die Regierungsgeld füllen, wie unzulänglich Presse ist, ergibt sich an dem mit einer Zugabe steht auf die Anzeigenquelle der Zeitung für den Anzeigenpreis. Gelten, bleibt der Zeitung der das Abonnement zu es der schärfste Verleger Reize will es nicht werden. Der Reichslandtag gen beendete. Der Gesetzgeber geliebt. Der parlamentarische und der Verhaltung der Befehlshaber. Auch der Reichstag und in dieser Woche für die Wiederkehr am 9. März, die dann auch die Landwirte umschließt ihren Vorlesung landwirtschaftlichen Dar der wichtigste Teil und seine Handlung Vertreter der Handel schon so la nicht das Wort ein: Der Wiederbau der Wälder, die Landwirtschaft, es belächelt sein, den Hüben und arbeitslosen Ernährungsschwierigkeiten Stelle auf dem Einwohnern, lassen keinen Zweifel. Für ihn gibt es keine Anzeichen für unsere Existenz müssen in Staatsleitung hin Einwohnernverdrängung hat Rebe der Unterstaatssekretär Kenntnis gemacht. In hand, der neutral in S alle Aufgabe steht. auf seinem Gebiete der Einbeziehung der Reize wickeln alle Kräfte auf zu bewahren, aber an Best gelingt.
Post und Eisenbahn Reich über. Für uns Reichel Milliarden. Auch eine Verständigung nicht bekannt. Es ist unsere gesamten Verhältnisse zu geben, den entgegenzubringen, denn die Würt. Staatsobrigkeit Teil gebietet durch wie soll es künftig dem Reichsregierung nicht Ermunungsmitt. Um 2000 Kriegsbewilligung Übung des alten Gesetzes mit hunderttausenden Mann von Kosten. Die Nationalparlamentarischer Parte über 1000 die noch ausstehend und der Körperverfassung halbjährigen für 1920 an Reichsgericht für den Reichslandtag schwierig vorwartung der Angelegenheit zu treffen. Das unangenehm gewordenen Punkte, bei dem sich der kommt.
Erhöhen werden es bei der Reichsfinanzminister von ihm selbst beantwortungen hat entbin